

Die Fokolar-Bewegung – Einheit und Gütergemeinschaft

Die Familie der Fokolar-Bewegung suchte auch während der Pandemie ihre Kraft in der **Einheit**, in der Tatsache, dass wir uns verbünden um Liebe und Hoffnung in der Welt zu verbreiten.

Beim Umsehen stellten wir fest, dass COVID 19 uns einerseits zeigte, dass wir im selben „Boot“ sitzen, alle gleich sind (das Virus kann jeden infizieren), andererseits aber auch die vielen sozialen Ungleichheiten und politischen, lokalen und weltweiten Spaltungen hervorhob. Was tun? Maria Voce, die Präsidentin der Bewegung hat uns folgendes vorgeschlagen: „Gott will vor allem eines: dass wir uns **eins machen** mit den Geschwistern, die uns nahe sind, mit den Menschen, mit denen wir durchs Leben gehen, mit jenen, die wir Tag für Tag kennen lernen, auch durch die Medien. Wir sind daher aufgerufen, **die Einheit** in jedem Augenblick unseres Lebens zu **leben**, so wie wir es am Anfang getan haben“.

Wir spürten, dass wir den Menschen, denen wir begegneten, Gottes Liebe bringen und sie in den Mittelpunkt stellen mussten, um so das **VIRUS** der Geschwisterlichkeit zu verbreiten.

Ein Pfarrer beschloss, die sportliche Betätigung mit dem Fahrrad mit dem Besuch von Gemeindemitgliedern zu verbinden und wurde so zum Missionar in seiner eigenen Stadt. Dieser Systemwechsel, bei dem sich der Pfarrer auf die Menschen hinbewegt, hat in der Gemeinde viel Freude verbreitet.

Viele haben entdeckt, dass **„online sein“** eine positive Sache ist, auch weil es die Teilnahme derjenigen erleichtert, die aus finanziellen oder zeitlichen Gründen keine Reise und somit keine internationale Erfahrung machen könnten. Verschiedene Gruppen **Jugendlicher**, die sich den Initiativen der Bewegung anschließen, haben in ihrem Engagement für eine aktive Bürgerschaft das Motto **„dare to care“** gewählt, d.h. den Mut, sich um andere zu kümmern.

Wir haben uns vorgenommen, der Stimme der Liebe zu **Christus** im Geheimnis seiner Verlassenheit von Gott zu folgen und Ihn in den Armen, Bedürftigen, Einsamen, Ängstlichen und jenen Menschen zu suchen, die anders sind als wir. In vielen Ländern entstand eine **außerordentliche Gütergemeinschaft**, die Frucht kleiner Verzichte war oder dessen, was man durch smart working hatte sparen können, abgesehen von unvorhergesehenen finanziellen Zuwendungen. So konnten wir Bewegungsintern weltweit ganzen Familien, Witwen, Waisen, Alleinstehenden und älteren Menschen, Flüchtlingen und sogar unseren Begegnungszentren helfen.

In einer **italienischen Stadt** schlossen wir uns 16 anderen Verbänden an, um soziale Brennpunkte der Stadt zu unterstützen. Verschiedene Musikgruppen der Bewegung haben Online-Konzerte organisiert. In einem **Schweizer Ort** luden Kinder und ihre Freunde alle ein, zu Hause Wimpel zu nähen, um sie wie eine Girlande - als Zeichen der Gemeinschaft - im Stadtzentrum aufzuhängen. In **Loppiano** und **Montet**, unseren Ausbildungszentren, beschlossen wir, Anti-Covid-Masken für die breite Öffentlichkeit herzustellen. In einem **brasilianischen Krankenhaus**, angesichts der Tatsache,

dass COVID-Patienten oft nicht sprechen können, wurde eine Tafel mit graphischen Symbolen entworfen, auf der der Patient eine Botschaft übermitteln kann. Sie ist jetzt im Internet in verschiedenen Sprachen verfügbar und wird auch in europäischen Krankenhäusern verwendet. In **Ungarn** wurde eine elektronische Plattform für den Austausch von Bedarf und Angebot materieller Güter eingerichtet sowie ein Bankkonto, von dem aus Menschen in noch größeren Notlagen in den Nachbarstaaten geholfen werden konnte.

Zusammenfassend: In dieser Zeit haben wir die Erfahrung gemacht, dass es uns froh macht, unsere Sicherheiten beiseite zu lassen und anderen mit einer kreativen Liebe nahe zu sein. Wir wurden Zeugen des Aufblühens vieler **kleiner lebendiger Zellen der Kirche**, eines Volkes Gottes, das in ganz Europa und darüber hinaus verstreut ist.

Ilona Toth